Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

24.11.1886 (No. 277)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 24. November.

№ 277. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Fabrikanten Wilhelm Gustav Dyckerhoff in Mannheim das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Professoren am Gymnasium zu Karlsruhe Josef Peter Treutlein und Dr. Franz Kuntze das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 13. bezw. 18. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:

Frhr. v. Rothkirch-Trach gen. v. Schwarzenfels, Premierlieutenant, unter Stellung à la suite dieses Regiments, als Kompagnieführer zur Unteroffizier-Vorschule in Weilburg versetzt.

Frhr. v. Hanstein, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.

1. Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 22:

v. Colomb, Hauptmann à la suite dieses Regiments und Kompagnieführer bei der Unteroffizier-Vorschule in Weilburg, als Kompagniechef in das Braunschweigische Infanterie-Regiment Nr. 92 versetzt.

4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:

Haeffner, Premierlieutenant, unter Beförderung zum Hauptmann, als aggregirt zum 3. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 29 versetzt.

Andrae, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:

Schütze, Premierlieutenant, à la suite dieses Regiments, unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant der 15. Feld-Artillerie-Brigade, in das Schlesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 einrangirt.

Kärcher, Vizefeldwebel, vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111, zum Secondelieutenant der Reserve des obigen Regiments befördert.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:

Faustmann, Portepeefähnrich, zur Reserve entlassen.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:

Schimpff, Secondelieutenant, von dem Kommando bei der Luftschiffer-Abtheilung entbunden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. November.

Wie gestern bereits gemeldet, hat Herr v. Freycinet im französischen Ministerrath mitgetheilt, daß Rußland seine in **Bulgarien** wohnenden Unterthanen unter den Schutz der französischen Konsuln gestellt habe. Die Nachricht erregte einiges Befremden, da es zuvor geheißen hatte, Deutschland habe den Schutz der betreffenden russischen Unterthanen übernommen. Einige Blätter suchen heute eine Erklärung dieser einander widersprechenden Meldungen zu geben, indem sie berichten, der deutsche Konsul in Sofia habe den Schutz der russischen Unterthanen in Bulgarien abgelehnt, weil Kaulbars auch denjenigen der Montenegriner und der unter russischer Protektion stehenden Bulgaren verlangte. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge wandte Rußland sich an Frankreich, weil dieses die in der bulgarischen Frage am wenigsten betheiligte Macht sei, und Frankreich habe den Schutz der russischen Unterthanen in Bulgarien um so weniger zurückweisen können, als Rußland s. Z. auch den Schutz der französischen Unterthanen in China übernommen hatte. Es ist hierzu zu bemerken, daß eine ablehnende Antwort von deutscher Seite nicht ergangen ist. Das Wolff'sche Telegraphenbureau versendet folgende Mittheilung:

Die Zeitungsnachricht, die deutsche Regierung habe die Uebernahme des Schutzes der russischen Unterthanen in Bulgarien abgelehnt, ist gänzlich unbegründet. Vielmehr ist die vor einigen Tagen von der russischen Regierung gestellte Anfrage, ob der zur Bewachung der russischen Archive in Sofia zurückgelassene russische Beamte nöthigenfalls sich wegen des Schutzes der russischen Unterthanen an die deutschen Vertreter würde wenden können, umgehend und zustimmend beantwortet worden, ohne daß ein Vorbehalt gemacht worden wäre.

Weitere Aufklärungen in dieser Angelegenheit werden wohl nicht lange auf sich warten lassen. Im Uebrigen haben wir schwerlich Ursache, die Franzosen um die von diesen übernommene Verpflichtung zu beneiden.

Das neueste Heft der „Nachrichten über **Kaiser Wilhelms-Land und den Bismarck-Archipel**", welches von der Neu-Guinea-Kompagnie herausgegeben wird, bringt mancherlei interessante Nachrichten über den Fortgang der dortigen Kolonisation. Ueber die Eingeborenen berichtet der Landeshauptmann v. Schleinitz nur günstig. Sie betragen sich friedlich und ihr Charakter verdiene auch sonst Anerkennung, indem sie sich im Allgemeinen als ehrlich und zuverlässig erweisen. Der Versuch, auf den Salomons-Inseln Arbeiter für Finschhafen zu engagiren, ist dagegen mißglückt. In Konstantinhafen ist eine neue Station in Angriff genommen, doch hatten in der ersten Zeit sämmtliche Europäer und auch die Malayen vom Fieber zu leiden gehabt. Der Gesundheitszustand hat sich aber später gebessert. Im Hatzfeldt-Hafen kam innerhalb 2½ Monaten kein einziger Fieberfall vor. Der Augusta-Fluß ist auf eine Strecke von 700 Seemeilen von der Mündung herauf erforscht worden. Ein am 12. November eingegangenes Telegramm des Landeshauptmanns Freiherrn v. Schleinitz lautet: „Untersuchte Huon Golf; viele Häfen; fanden Gold."

Deutschland.

* **Berlin**, 22. Nov. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Hausmarschalls v. Perponcher und des Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowski entgegen und empfing Nachmittags 4 Uhr den Staatssekretär Graf Herbert Bismarck zum Vortrag.

— Die „Berl. Polit. Nachr." bezeichnen es als selbstverständlich, daß die Thronrede zur Reichstagseröffnung über Inhalt und Begründung der Militärvorlage den ersten völlig zuverlässigen Aufschluß geben wird, denn Mittheilungen hierüber werden bis zur Eröffnung des Reichstags nicht weiter gemacht werden, weil der Thronrede nicht vorgegriffen werden soll. Auch abgesehen von dem auf die Militärvorlage bezüglichen Theil dürfte die Thronrede, dem genannten Organ zufolge, bei der Fülle gesetzgeberischer Vorlagen, welche dem Reichstage außer dem Etat zugehen werden, einen reichen Inhalt haben und entsprechende Ausdehnung gewinnen müssen. Gerade in dem letztgedachten Umstande sei wohl einer der Gründe zu suchen, aus denen von dem Gedanken einer Eröffnung des Reichstags durch Se. Majestät den Kaiser Abstand genommen ist. Die Eröffnung wird durch den Staatsminister v. Bötticher in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Kanzlers erfolgen.

— Im Gebäude des Preußischen Abgeordnetenhauses wurden heute die Berathungen der Sachverständigen, welche sich über die Revision des Patentgesetzes auszusprechen berufen sind, eröffnet, nachdem der Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher, die Versammlung namens der Reichsregierung mit warmen Worten begrüßt hatte. Den Vorsitz führte der Präsident des Reichspatentamts Dr. Stüve.

— In Betreff einer Meldung der Blätter, wonach Dr. Jühlke von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft einem Schiffe den Rang abgelaufen hätte, an dessen Bord sich die italienische Juba-Expedition befunden habe, hat die „Nordd. Allg. Ztg." durch Rückfrage bei der Direktion der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft festgestellt, daß die Nachricht falsch sei.

Bremen, 22. Nov. Seitens der englischen Regierung ist dem hiesigen Norddeutschen Lloyd vom 1. Dezember an die Beförderung der englischen Post nach den Vereinigten Staaten für die Donnerstags von Southampton abgehenden Schnelldampfer übertragen worden.

Hamburg, 22. Nov. Der „Korrespondent" meldet: In Lauenburg, Stormarn und Pinneberg sollte gestern ein sozialistisches Flugblatt vertheilt werden. Es gelang der Polizei, die Vertheilung vielfach zu verhindern. In Elmshorn und Pinneberg wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und große Schriftenvorräthe vorgefunden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 22. Nov. Der Bericht des Budgetausschusses der österreichischen Delegation über den Voranschlag des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen hebt die im Ausschusse von allen Seiten ausgedrückte Mißbilligung über die bulgarischen Ereignisse angesichts des Gegensatzes zwischen dem Eingreifen des russischen Agenten und dem gemäßigten, klugen Vorgehen der Bulgaren hervor. Anknüpfend an die Thronrede und die Erklärungen des Grafen Kalnoky besagt der Bericht, wo es gelte, die Ehre der Monarchie zu vertheidigen, würden jederzeit alle Völker zu jedem Opfer bereit sein, aber sie würden auch dankbar sein, die Segnungen des Friedens genießen zu können. Mit Befriedigung begrüßt der Ausschuß die Mittheilungen des Ministers über das Verhältniß Oesterreich-Ungarns zu den auswärtigen Mächten; der hohe Grad des Vertrauens, welches die Monarchie genießt, werde nicht wenig erhöht durch die klare und uneigennützige Politik der Regierung. Mit der größten Befriedigung habe der Ausschuß vernommen, daß die Grundlagen des Bündnisses mit Deutschland keinerlei Aenderungen erfahren hätten, daß vielmehr das Verhältniß zu Deutschland in der Hand des Ministers sich wesentlich entwickelt und gekräftigt habe, sowie daß das freundschaftliche Verhältniß, auf welches der Minister großen Werth lege,

---

Die dreihundertjährige Jubelfeier des Großh. Gymnasiums in Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

rg. Die Naturwissenschaften, fuhr der Redner fort, haben neue Bahnen beschritten. Was dem Humanismus als absolut vollkommen galt, betrachten wir als Produkt historischer Entwicklung. Waren nun aber die Bestrebungen des Humanismus, wie moderne Sophisten behaupten, eine große Verirrung? Das sei fern zu behaupten. Er errang uns große Fortschritte, dafür sprechen die Ergebnisse unserer Schule bis in's 18. Jahrhundert. Vom 17. ist nur wenig zu verzeichnen. Eine innere Erstarrung war eingetreten; unter der grauenhaften Zerstörung hat auch unser Gymnasium schwer gelitten, erst unter der Regierung Karl Friedrichs hat es sich neu gehoben.

Eine mächtige Bewegung ging, jetzt nicht von Italien, sondern von Frankreich aus. Französische Sitte und Sprache wurden maßgebend. In den vornehmen Kreisen fand die neue Aufklärung Eingang. Die Höfe gingen voran; wie einst die italienischen Fürsten die Humanisten, so berief Friedrich der Große Voltaire an seinen Hof, kam Diderot an den Hof der russischen Katharina. Die Encyklopädisten bestritten bald jede Autorität, Rousseau sah das einzige Heil in der Rückkehr zur Natur. Alles dieses fand in Deutschland Widerhall, errang Einfluß auf die Schulen. Neue Lehrgegenstände, verbesserte Methoden kamen. Doch erfuhr man bald, daß man es, um Alles hereinzuziehen, mit dem Wichtigen zu leicht nahm. Ein Glück war es, daß Friedrich der Große, welcher zwar französisch sprach, aber deutsch fühlte, im Jahre 1779 befahl, daß alle, so sich den Studien widmen, das Griechische und Lateinische emsig treiben, „was wir schlechterdings verlangen". Friedrich gab ja selbst das Beispiel, daß auch in dieser Zeit römisches Pflichtgefühl rege geblieben. Der deutschen Literatur freilich blieb der König fern. Was er versäumt, machten andere gut. Wir dürfen unter den ersten Karl Friedrich nennen. Wohl hatten überall Genußsucht und Erschlaffung um sich gegriffen, an die Stelle der herrlichen Kunstoffenbarung der Renaissance war das gekünstelte Roccoco getreten. Hier galt es wirklich Rückkehr zur Natur. Auf diesem Wege fanden wir die Antike wieder, Winkelmann befreite uns von der Herrschaft des Roccoco, Lessing von französischer Vormundschaft, Klopstock zeigte uns den Pfad zur deutschen Vorzeit, Herder lenkte die Aufmerksamkeit auf den unerschöpflichen Jungbrunnen des Volksliedes, das Dioskurenpaar von Weimar schenkte der Nation unsterbliche Werke. Deutschland, so zerrissen es war, fühlte sich einig in der Bewunderung seiner Literatur.

Da wurde denn auch der Unterricht ein anderer. Noch rühmte man römische Willenskraft und römische Opferwilligkeit, aber der Schönheitssinn, die Freiheit des philosophischen Gedankens ward durch die Griechen übermittelt, die griechische Sprache trat in den Vordergrund. Man erkannte auch jetzt die Wichtigkeit der Schulung des Geistes durch die mathematische Disziplin. Der Sprache Voltaires und Rousseaus konnte sich die Schule nicht mehr verschließen. In dieser Zeit sann Karl Friedrich auf Errichtung eines eigenen Instituts für den Allgemeingeist Deutschlands. Das sollte der Mittelpunkt jeder geistigen Bestrebung sein, es sollte das Nationalgefühl heben. Der Plan war vielleicht unausführbar, aber gewiß eines Fürsten würdig. Zudem kamen die Stürme der Revolution über Deutschland, diesesmal den Norden noch härter mitnehmend, als den Süden und über das ganze Vaterland die tiefste Erniedrigung bringend.

Jetzt ist die Einheit Deutschlands errungen. Wenn irgend etwas dieses Fest glänzend auszeichnet, so ist es das Bewußtsein, daß es unter dem Schutze des Deutschen Reiches und seines Kaisers gefeiert werden kann. Damit sind neue Aufgaben an uns herangetreten. Wie haben sich nun weiter die Gymnasien entwickelt, wie haben sie sich den veränderten Verhältnissen anzupassen gewußt? Eine stets sich mehrende Menge von Reizen dringt auf die Jugend ein. Unsere Knaben halten für selbstverständlich, was dem Großvater unbekannt, dem Vater als unerreichbar vorschwebte. Der alte Spruch: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht, oder: Bleib im Lande und nähre dich redlich, hat seine allgemeine Geltung verloren. Dagegen ist das Schlagwort vom Kampf um das Dasein herrschend geworden. Die unruhevolle Stimmung wird auch in den Schulen bemerklich. Man erklärt, die Vorbereitung solle eine andere werden. Wo finden wir da den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht? Da dürfen wir zunächst die Forderung der Natur nicht vergessen. Gerade weil die Welt von Unruhe ergriffen wird, müssen wir für unsere Jugend die Ruhe verlangen. Die Natur verbietet, die Jugend in allem Möglichen zu unterweisen. Sie kann nur ein Bild des Lebens kennen lernen. Das schönste Idealbild aber bietet das Griechenthum. Wir lehren Geschichte, nicht Weltgeschichte, sondern ein Verständniß für die historische Entwicklung der Kulturvölker wollen wir in der Jugend wecken. Wir lehren die mathematischen Gesetze in ihrer strengen Folgerichtigkeit und ihre Anwendung auf die Natur; wir pflegen Zeichnen, Turnen und Gesang. Mehr wollen wir nicht, auch wir sind gegen Ueberbürdung. Es gibt noch viel interessante Gebiete, aber unsere Pflicht ist es, uns zu beschränken; denn Vielwisserei bildet den Geist nicht. Denken lernen sollen die Knaben. Haben sie sich an Selbstüberwindung und Pflichtgefühl gewöhnt, dann können wir sie in der Hoffnung entlassen, daß sie den Kampf um's Dasein bestehen können.

Jede große geistige Bewegung hat uns zur Antike geführt. Fern aber sei uns der Gedanke, daß der Weg, den wir unsere Schüler führen, der einzige sei. Wir erfreuen uns jeder Pflichterfüllung und verlangen kein Vorrecht für uns. Genug ist, wenn wir verlangen, daß unser Kursus ganz durchlaufen wird. Aber nicht wir können unsere Organisation deßhalb ändern, weil viele eine andere Vorbereitung verlangen. Es gibt der Wege viele und im gleichen Vaterlande fehlt es uns nicht an gemeinsamen Zielen.

Dreihundert Jahre sind ein langer Zeitraum und doch nur ein flüchtiger Augenblick in der Ewigkeit. Aber jeder Moment geistiger Erhebung trägt uns empor über die Schranken von Zeit und

die Beziehungen zu Deutschland in keiner Weise beeinflusse. Der Bericht erwähnt ferner die Uebereinstimmung mit England über wichtige europäische Fragen und die Gemeinsamkeit mancher großen Interessen und nimmt mit Gewißheit an, daß das gute Einvernehmen mit Italien sich fernerhin und in beiderseitigen Friedensinteressen bewähren werde. Der Bericht spricht endlich die Hoffnung auf eine freundschaftliche Austragung der Frage mit Rußland aus, erkennt die Bestrebungen des Ministers als die richtigen an und gibt mit vollstem Vertrauen der Hoffnung Ausdruck, es werde dem Minister auch fernerhin gelingen, im Einklange mit den von ihm dargelegten, als richtig anerkannten Zielen die Interessen der Monarchie in vollem Umfange zu wahren.

— Die rumänische Regierung hat vor einigen Wochen an das österreichische Auswärtige Amt die vertrauliche Anfrage gerichtet, ob die Regierungen der österreichisch-ungarischen Monarchie eventuell geneigt wären, neuerdings Vertragsverhandlungen mit Rumänien aufzunehmen. Vom Ministerium des Aeußern befragt, erklärte die ungarische Regierung, daß sie, obwohl bei dem Vertragsabschlusse mit Rumänien gewiß nur Ungarn Opfer zu bringen hätte, ohne weiteres bereit sei, in diese Verhandlungen einzutreten, vorausgesetzt, daß dieselben auf der Basis der unbedingten Meistbegünstigung geführt würden. Da die österreichische Regierung ebenfalls einer Wiederaufnahme der Verhandlungen zustimmte, ist seitens der rumänischen Regierung — wie die „B. K." erfährt — vor kurzer Zeit an das Aeußere Amt die Mittheilung gelangt, daß sie bereit sei, demnächst Bevollmächtigte zu den Vertragsverhandlungen zu entsenden.

Belgien.

Gent, 22. Nov. Anläßlich einer beabsichtigten Arbeiterkundgebung untersagte der Munizipalrath jeden öffentlichen Aufzug, das Entfalten von Fahnen und Emblemen, Gesänge in den Straßen. Jede Ansammlung soll sofort zerstreut werden. Die Garnison ist konsignirt, die ganze Bürgergarde zusammenberufen. Aus Lille sind Arbeiter eingetroffen, um hier Arbeit zu nehmen. Mehrere Fabrikbesitzer ersuchten den Bürgermeister, Maßregeln zum Schutze der Arbeit zu treffen. (Eine spätere Meldung von Abends 11 Uhr besagt, daß Alles ruhig und die Bürgergarde wieder entlassen worden sei.)

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Massicault, Präfekt des Rhonedepartements, ist zum Generalresidenten in Tunis ernannt. (Der bisherige Generalresident in Tunesien, Bihourd, geht bekanntlich nach Tonkin.) — Bei der heutigen Deputirtenersatzwahl im Departement Nord wurde der Republikaner Trystram mit 147,000 Stimmen gewählt; der konservative Gegenkandidat erhielt 121,000 Stimmen. (Bei den Oktoberwahlen des vorigen Jahres waren alle konservativen Kandidaten in diesem Departement gewählt worden. Die Republikaner haben somit einen Sitz dieses Departements zurückerobert.)

Italien.

Rom, 22. Nov. Die Königliche Familie ist gestern Nachmittag von Florenz hier angekommen und von sämmtlichen liberalen Vereinen am Bahnhofe empfangen worden. Auf der Fahrt vom Bahnhofe nach dem Quirinal begrüßte die in den Straßen versammelte Volksmenge den König und die Königin mit enthusiastischen Hochrufen.

Großbritannien.

London, 22. Nov. Während der gestrigen Arbeiterversammlung auf dem Trafalgarplatze begab sich eine Deputation der Versammlung in die Wohnung Lord Salisbury's. Da dieser nicht anwesend war, so kehrte die Deputation nach dem Trafalgarplatze zurück, wo von der Versammlung eine weitere Resolution, in welcher der Mangel an Rücksicht des Premierministers gegenüber den beschäftigungslosen Arbeitern getadelt wird, angenommen wurde. Die Versammlung löste sich sodann ruhig auf.

Rußland.

Odessa, 22. Nov. Der Dampfer „Gedächtniß Merkurs" ist Vormittags von Varna eingetroffen. Der Dampfer „Zadiaka" folgt alsbald. Beide Schiffe, auf denen der russische Konsul aus Varna und zahlreiche bulgarische Emigranten sich befinden, gehen in eine fünftägige Quarantäne.

Rumänien.

Bukarest, 22. Nov. Der König und die Königin sind mit den Prinzen Leopold und Ferdinand von Hohenzollern gestern Nachmittag aus Sinaia hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich die Mitglieder der Zivil- und Militärbehörden am Bahnhofe eingefunden. — Nach einer Meldung der „Corr. Havas" trafen die russischen Konsuln aus Rustschuk und Widdin in Bukarest ein. Bei der Abreise der ersteren hielten der Präfekt von Rustschuk und der Chef der Oppositionspartei, Zacharias Stojanow, eine Ansprache an denselben und erklärten die Abreise der russischen Konsuln für Bulgarien beklagenswerth und einen Abbruch der Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien unmöglich. Alle Slaven, sowohl Bulgariens als Macedoniens, würden einen derartigen Zustand nicht dulden. Sie schoben alle Verantwortung für die gegenwärtigen Verhältnisse dem General Kaulbars zu und erklärten schließlich, Bulgarien sei bereit, die von Rußland vorgeschlagenen Existenzbedingungen anzunehmen, wenn nur die Verfassung gewahrt bleibe.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Nov. (Tel.) General Kaulbars ist mit dem russischen Konsul Igelstroem aus Philippopel hier eingetroffen.

Griechenland.

Athen, 22. Nov. Der Prinz von Wales wird nächsten Monat hier erwartet, um an den Festlichkeiten, welche bei der Mündigkeitserklärung des Kronprinzen am 13. Dezember stattfinden, theilzunehmen.

Amerika.

New-York, 22. Nov. Bei dem heutigen Sozialistenmeeting beschuldigten mehrere Redner Henry George, die sozialistischen Lehren verleugnet zu haben, nachdem die Sozialisten ihn bei der letzten New-Yorker Mayorswahl unterstützt hätten. (Die Depesche ist etwas unklar abgefaßt, zeigt indessen, daß zwischen dem Arbeiterkandidaten Henry George und seinen Genossen bereits Streitigkeiten ausgebrochen sind.) — Aus Montevideo wird berichtet, daß dem Rücktritt des Präsidenten von Uruguay, General Santos, keine ministeriellen Veränderungen gefolgt sind außer daß der neue Präsident, General Tajes, im Kriegs- und Marinedepartement durch Oberst de Leon ersetzt wurde. Das jetzt im Amte befindliche Ministerium, welches am 3. ds. unter der Premierschaft von Senor Ramirez gebildet wurde, wird für ein Kabinet der Versöhnung gehalten, das sich bemühen wird, die jüngsten Spaltungen auszugleichen. Aus diesem Grunde wird es auch von der Oppositionspresse günstig beurtheilt.

Zeitungsstimmen.

Ueber die im Reichshaushaltsetat sich markirende Finanzlage äußert die „Nationalliberale Korrespondenz": „Wenn die Oppositionsparteien bei den neueren Steuervorlagen einen genügenden Nachweis des Bedürfnisses zu bestreiten pflegten, so könnten sie sich, wenn sie wollten, durch den neuen Reichshaushalt gründlich belehren lassen. Derselbe erfordert eine neue Erhöhung der Matrikularbeiträge um 33 Millionen Mark und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß dies ungünstige Ergebniß ein blos vorübergehendes sein werde, im Gegentheil, die Ausgaben werden sich noch immer steigern. Auf die Dauer mit solchen Defizits zu wirthschaften und ihre Deckung den selbst meistens in Finanznöthen befindlichen Bundesstaaten zu überlassen, ist schlechterdings unmöglich. In einer Zeit, wo Alles auf Wahlagitation zugeschnitten ist, scheut man freilich vielfach zu sehr den Verlust an Popularität, um gern von Steuervermehrungen zu reden. Die nationalliberale Partei namentlich hat sich von fortschrittlicher Seite unendlich viel Vorwürfe gefallen lassen müssen, als ob sie eine ganz besondere Freude an Steuern hätte und dafür schwärmte, dieselben der Regierung auf dem Präsentirteller entgegenzubringen, wie der fortschrittliche Lieblingsausdruck lautet. Allein wohlfeile Demagogenkünste und leichtfertige Wahlspekulationen können uns nicht veranlassen, nach unseren Kräften die Mitarbeit zu versagen, um die Finanzen des Reichs und der Bundesstaaten auf gesunde solide Grundlagen zu stellen und das Wirthschaften mit Defizits und Anleihen zu beseitigen. Bei allen einsichtigen und überlegenden Männern kann ein solches Streben nur Zustimmung finden, und wenn die Fortschrittspartei über „Steuerfanatismus" spottet und schmäht, ohne ihrerseits ein Mittel angeben zu können, ein gesundes Gleichgewicht in den Haushalten des Reichs und der Staaten herzustellen, so mag das zum Handwerk von Agitatoren und Demagogen gehören, ernsten Politikern aber geziemt es nicht, und es muß nothwendig auch bei der großen Menge seine Wirkung mehr und mehr einbüßen. Indessen ist es gewiß nicht Sache einer parlamentarischen Partei, ihrerseits mit bestimmten Steuervorschlägen hervorzutreten. Das ist unbestreitbar eine Aufgabe der Regierung, und angesichts der herrschenden Finanzlage müssen die offiziösen Ankündigungen befremden, daß neue Steuervorlagen in der bevorstehenden Reichstagssession nicht zu erwarten seien. Kommen sie wirklich in diesem Winter nicht, so werden sie sich ganz unvermeidlich in der folgenden Session einstellen, und wir wollen hoffen, daß der Branntwein als Steuerobjekt nicht bereits endgiltig fallen gelassen worden ist."

Mit demselben Gegenstande befaßt sich die „Konservative Korrespondenz", welche sagt: „Mit dem bloßen Raisonniren ist aber nichts gethan. Positive Abhilfe muß geschafft werden und das wird sich aber nur durch Aufbringung neuer indirekter Steuern erzielen lassen. Bei alledem dürfte die Frage, ob der Reichstag aus seiner Mitte heraus die Anregung geben soll, wenn die Reichsregierung, wie man anzunehmen versucht ist, ihrerseits in dieser Hinsicht passiv bleiben will, nicht ohne Weiteres zu bejahen sein. Die letzte Sitzungsperiode ist für Steuersachen die ungeeignetste, weil sich an jede Bewilligung leicht eine demagogische Hetze knüpfen läßt, die bei den Neuwahlen sehr unangenehm werden kann. Sollte die Reichsregierung ihrerseits gleichwohl mit Steuervorlagen hervortreten, so wäre es trotz alledem Pflicht des Hauses, dieselben gründlich zu prüfen, und wenn sie ihm zweckmäßig erscheinen, auch anzunehmen, ohne Rücksicht darauf, was später etwa folgt. Wenn das Haus aber selbst die Initiative ergreifen soll, so müßten zum mindesten umfassende Verständigungsversuche zwischen den hier in Betracht kommenden Parteien vorausgehen, von deren Gelingen Alles abhängig zu machen wäre."

Eine Erörterung über die **Auseinandersetzungen zwischen den Grafen Kalnoky und Andrassy** schließt das „Leipziger Tageblatt" mit den Worten ab: „Graf Andrassy würde die thatsächlichen Verhältnisse besser berücksichtigen, wenn er sich bei Bethätigung der Orientpolitik Oesterreich-Ungarns weniger auf das Bündniß mit Deutschland, als auf die gleichartigen Interessen Englands und Italiens verlassen wollte, wie das Graf Kalnoky ausdrücklich hervorgehoben hat. Deutschland kann in dem Streit zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn nicht die Rolle des Verbündeten der letztgenannten Macht, sondern nur die Rolle des Vermittlers annehmen, und diese wird es mit der Geschicklichkeit und Kraft durchführen, welche ihm seit einem Vierteljahrhundert den Beifall der ganzen Welt erworben hat. Aber Graf Andrassy verlangt zu viel von Deutschland, wenn er ihm die Regelung der Differenzen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn wegen Bulgariens überweist. Er verfällt damit in denselben Fehler, den Englands Premierminister beging, indem er den Fürsten Bismarck als den Hauptbürgen des Berliner Friedensvertrages hinstellte. Deutschland wird alle Zeit das ganze Gewicht seines Einflusses in die Waagschale werfen, wenn es gilt, den europäischen Frieden zu erhalten, aber es wird sich niemals dazu hergeben, als Vertreter österreichischer und englischer Interessen auf der Balkanhalbinsel seine friedlichen Beziehungen zu Rußland auf's Spiel zu setzen. Was Oesterreich-Ungarn als Interessent der Balkanhalbinsel von Rußland fordert, ist seine Sache, Deutschlands Aufgabe reicht nur soweit, um eine allgemeine Machtverschiebung zu verhindern, welche den Frieden Europas gefährden könnte."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute Nachmittag 3 Uhr in Karlsruhe ein und begaben Sich um 4 Uhr in die Festhalle, um daselbst der Aufführung der Tragödie Philoktet von Sophokles durch Schüler des hiesigen Gymnasiums anzuwohnen.

Danach nahm der Großherzog noch verschiedene Vorträge entgegen und um halb 9 Uhr kehren Ihre Königlichen Hoheiten wieder nach Baden-Baden zurück, wo Höchstdieselben bis zum 30. November zu verweilen gedenken.

---

* (Staatsprüfung.) Von den Finanzkandidaten, welche sich im Oktober l. J. der Staatsprüfung für den höheren Fi-

---

Raum. Wir umfassen heute Schüler der verschiedenen Bekenntnisse mit gleicher Liebe, in die Herzen aller pflanzen wir den Glauben an das Ewige und Unvergängliche. Gelingt es uns, so wissen wir, daß wir im Sinne des Fürsten handeln, der jetzt über das Land herrscht. Stets hat er uns seine Huld erwiesen, auch jetzt hat er unserer Jugend Freude bereiten wollen. Ich bin beauftragt von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, der Anstalt Allerhöchstseinen Glückwunsch zu überbringen und zum Andenken an diesen Tag ihr die Büste Ernst Friedrichs, des Gründers der Schule, zu übergeben. Ebenso zu überbringen den Glückwunsch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin und in Allerhöchstderen Namen zugleich ein Album zu überreichen, bestimmt für die Ehrengaben und Glückwünsche dieses Tages. Wir sprechen den ehrfurchtsvollsten Dank für die neuen Beweise der Huld aus. Unsere Schüler werden sich ihr Leben lang an diesen Tag erinnern.

Das Gymnasium tritt in sein viertes Säkulum ein. Nie hat es in den verflossenen Jahrhunderten an treuen Lehrern und lernbegierigen Schülern gefehlt und so wollen wir jetzt für das nächste Jahrhundert die besten Hoffnungen hegen. Möge es blühen und gedeihen in Gottes Segen! Wir aber schließen mit des Dichters Worten:

„Liegt Dir gestern klar und offen,
Wirkst Du heute kräftig frei,
Kannst auch auf ein morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei."

Nach der Festrede ward zuerst die Fahne feierlich übergeben. Im Auftrag der Geberinnen wurde sie von sieben jungen Damen überbracht, in deren Namen Frl. Reiß folgende Worte sprach:

„In's Festgewühl mit weiblich scheuem Schritt
Tret ich und weiß nicht, ob ich Worte finde
Für Alles, was mir vor die Seele tritt,
Für unsern Gruß und unser Angebinde.
Euch Brüdern, Söhnen, widmen wir die Fahne,
Manch' guter Wunsch ward mit hineingestickt.
Versteht die Schrift, daß sie an das Euch mahne,
Was Euch und uns — Ihr wißt es — hochbeglückt.

Und wenn das Tuch in stolzen Falten schwillt,
Die farbenprächtig sich im Winde bauschen,
Ich deut' es als der jungen Geister Bild,
Die jeder edeln Regung freudig lauschen.
Doch wie die Fahne in der Lüfte Weben,
Die flatternde gezügelt wird vom Schaft,
So sei auch Euer buntbewegtes Streben
Gebunden stets durch sittlich ernste Kraft.

Wohl tragt Ihr diese Fahne nicht im Dampf
Der Feuerschlünde, wo der Kriegsgott schreitet,
Doch mitberufen seid Ihr all' zum Kampf,
Wo man für Freiheit, Licht und Wahrheit streitet.
Ein Sinnbild nenn' ich Euch: schaut, nicht vergebens
Trägt Zeus' helläugig Kind die blanke Wehr:
D'rum sei die Fahn' ein Leitstern Eures Lebens!
Hier nehmt sie — tragt sie — Euch und uns zur Ehr!"

Der Fahnenträger, Oberprimaner Max Herrmann, erwiderte:

„Für das, was heut' in weihevollen Tagen
Uns schöne Hände freundlich überbringen
Gilt's jetzt, Euch warme Dankesworte sagen,
Die weiter leben, wenn sie gleich verklingen!

Wenn wir dem Zug voraus die Fahne tragen,
Soll dieser Tag uns Ehr' und Freude bringen.
Frohlocken mög' ihr Rauschen, niemals klagen,
Und lauten Dank Euch, Müttern, Schwestern klingen!

Froh über uns'ren Häuptern soll sie ragen
Und uns verkünden fröhliches Gelingen,
Stets Euch zu Ehren wollen wir sie tragen,
Bis sie in hundert Jahr die Enkel schwingen."

Im Auftrag der Großh. Staatsregierung überbringt der Direktor des Oberschulraths, Herr Geh. Ref. Joos, den Glückwunsch und spricht zugleich den Dank aus für das segensreiche Wirken der Schule. Zahlreiche Schüler sind aus ihr hervorgegangen, die zu den ausgezeichnetsten Männern gehören. Die Verwaltung, sagte der Redner, hat aber noch einen besondern Grund zu Dank und Glückwunsch. Es sind das die nähern Beziehungen, die zwischen der Centralbehörde und der Direktion des Gymnasiums nicht bloß wegen der Gemeinschaft des Ortes, sondern mehr noch darum obwalten, weil seit einer Reihe von Jahren der Direktor zugleich mit der Aufgabe betraut ist, bei der Oberschulbehörde eine Mitwirkung auszuüben. Dieses Verhältniß besteht aber nicht bloß gegenwärtig, schon dem früheren Oberstudienrath gehörten die Direktoren Kärcher und Vierordt an.

Wir haben bereits vernommen, welche Wandlung die Anstalt durchgemacht, bis sie unter der Regierung Karl Friedrich's in eine Periode ruhiger Entwicklung eingetreten. Die Wandlungen erstrecken sich nicht bloß auf äußere Erfahrungen, auch ihre innern Einrichtungen wurden davon ergriffen. Die weitere Entwicklung schuf mit der Zeit verschiedene Arten der höhern Bildung, die eine Anstalt konnte den mannigfachen Bedürfnissen nicht mehr genügen. Andere Anstalten sind ihr zur Seite getreten, die, auf andrer Grundlage eingerichtet, segensreich wirken. So kann das Gymnasium seiner Grundlage treu bleiben. Seine Entwicklung wird weiter schreiten, spätere Geschlechter werden das höhere Unterrichtswesen in ihrem Sinn gestalten. Wie weit die Grundlagen erhalten, in welcher Richtung Aenderungen eintreten werden, ist heute noch verborgen. Eine Schranke werden diese Bestrebungen stets in dem geschichtlichen Zusammenhang finden, ferner in den Normen, die die deutschen Regierungen vereinbart haben. Aber auf Eines dürfen wir vertrauen: die Anstalt, die von einem erlauchten Fürsten gegründet, durch die Jahrhunderte erhalten wurde, dieser Anstalt wird die fürstliche Huld und Förderung erhalten bleiben. Sie wird auch in Zukunft auf der Höhe ihrer Zeit bleiben und fernerhin die Aufgabe ihren Schülern gegenüber erfüllen. Darum dürfen wir auf Erfüllung hoffen, daß, wenn hundert Jahre vergangen, das Karlsruher Gymnasium in gleicher Blüthe wie heute stehen und mit gleicher Theilnahme den Jahrestag feiern möge.

(Fortsetzung folgt.)

mnzdienst unterzogen haben, sind unter die Zahl der Finanzpraktikanten aufgenommen worden:

Georg Schmitt von Würzburg,
Otto Ellstätter von Mannheim,
Dominik Person von Neustadt,
Adolf Buch von Baden,
Franz Xaver Rothermel von Villingen,
Friedrich Gutmann von Donaueschingen,
Heinrich Zimmermann von Heidelberg,
Albert Levique von Karlsruhe,
Ludwig Mojer von Neudenau,
Engelhard Bernauer von Feudenheim,
Wilhelm Frischmuth von Wertheim,
Heinrich Kirsch von Bretten,
Albert Kircher von Wiesloch,
Anton Gerspach von Säckingen,
Albert Schuler von Herbolzheim.

* (Die Einnahmen der badischen Bahnen) betrugen im Monat Oktober:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit Oktober M.
nach provis. Feststellung 1886	1,110,192	2,177,892	253,254	3,541,338	30,864,307
nach provis. Feststellung 1885	1,053,244	1,949,470	248,644	3,251,358	29,845,655
nach definitiver Feststellung 1885	1,047,691	2,008,853	233,175	3,289,719	29,977,822
Im Jahre 1886 gegen die provisorische Einnahme des Jahres 1885 mehr	56,948	228,422	4610	289,980	1,018,652
weniger	—	—	—	—	—
und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1885 mehr	62,501	169,039	20,079	251,619	886,485
weniger	—	—	—	—	—

× (In der Großh. Landesgewerbehalle) ist zur Zeit die von uns bereits früher erwähnte Ehrengabe der Offiziere, Aerzte und Beamten des 14. Armeecorps für Seine Excellenz den kommandirenden General von Obernitz öffentlich ausgestellt. Ueber Komposition und Ausführung dieses Denkmals, welches, dem Gedanken der Geber entsprechend, einen wesentlich militärischen Charakter trägt, haben wir uns gelegentlich seiner Ueberreichung des Näheren ausgesprochen. Wir können heute noch beifügen, daß das Werk in weiteren Kreisen große Anerkennung gefunden hat. Die Art, wie die hervorragenden Verdienste, sowie gewisse Familienbeziehungen des Gefeierten in künstlerischer Weise dargestellt sind, ist durchaus originell, ebenso zeigt die ganze Gruppirung und Anordnung des Gefeierten eine durchaus selbständige Schöpfung des Künstlers. Der silberne Aufsatz befindet sich auf einem schwarzen Holzpostament in harmonirender Zeichnung, dasselbe wurde von Möbelfabrikant Rothweiler dahier ausgeführt. — In Verbindung hiermit ist auch die mit den v. Obernitz'schen Wappen versehene Adressenmappe in getriebenem Leder ausgestellt; der Entwurf zu derselben rührt ebenfalls von Architekt Koßmann her, angefertigt wurde sie von Buchbindermeister Feigler.

P. (Mittheilungen der Handelskammer.) Vom Reichspostamt ist der Handelskammer auf die an dasselbe gerichtete Eingabe, die Herabsetzung der Mindestgebühr für Telegramme im inneren deutschen Verkehr auf 40 Pf. betreffend, eröffnet worden, daß die beantragte Herabsetzung einen jährlichen Einnahmeausfall von 750,000 Mark für die Reichskasse zur Folge haben würde und deshalb bei der allgemeinen Finanzlage des Reichs dem Antrage nicht entsprochen werden könne. — Für Exportgüter nach mexikanischen Häfen ist laut Dekretes vom 12. August d. Js. ein neues Fakturenmodell zu adoptiren; dasselbe kann im Bureau der Handelskammer eingesehen werden. — — In letzterem stehen auch Programme der Tabaksausstellung, welche am 6. nächsten Monats in Kehl stattfinden wird, zu Diensten. — Nachdem in den Kreisen des Handelsstandes der Wunsch hervorgetreten war, es möge eine übersichtliche Nachweisung der sämmtlichen auf Grund des Gesetzes über den Markenschutz vom 30. November 1874 geschützten Waarenzeichen veröffentlicht werden, hatte sich gegen Ende vorigen Jahres ein Unternehmer bereit gezeigt, ein solches Werk herauszugeben. Die Handelskammer hatte für ihre Bibliothek auf ein Exemplar des Werkes abonnirt. Nach einer neuerlichen Mittheilung des Reichsamts des Innern konnten nun aber die Verhandlungen über die Herausgabe des Sammelwerkes bis jetzt nicht zu einem befriedigenden Abschlusse gebracht werden. Es seien nämlich auf das Werk bis jetzt im Ganzen nur 141 Bestellungen eingegangen, während der Unternehmer an seiner Erklärung festhalte, dasselbe nur bei einer Vorausbestellung von mindestens 200 Exemplaren zur Ausführung bringen zu können. Unter solchen Umständen soll das ganze Unternehmen in Frage gestellt sein. Es ist dies ohne Zweifel sehr zu bedauern und die Handelskammer wäre deshalb gerne bereit, etwaige Bestellungen auf das Werk von Seiten Privater (dasselbe kostet für die ersten 10 Jahre 60 Mark und für jedes weitere Jahr 6 Mark) entgegenzunehmen und zu vermitteln.

♂ **Baden**, 22. Nov. (Saisonnachrichten. — Witterung.) Daß in Baden allmählich die Wintersaison sich einbürgert, beweist nicht allein der Besuch des Großh. Friedrichsbades und theilweise auch der schwedischen Massageanstalt, sondern auch der Umstand, daß eine Reihe Hotels und Gasthäuser noch immer nicht geschlossen sind und voraussichtlich auch den Winter über offen bleiben werden. Einen angenehmen Vereinigungspunkt für Gebildete bietet der Donnerstags im „Hotel Stadt Straßburg" tagende „Literarische Verein". Am letzten Donnerstag sprach der englische Pfarrer Rev. Archibald White von hier über „Shakespeare's Leben", wobei die Baconfrage lebhafte Erörterung fand; diese Woche wird Herr Fabrikant Flürscheim über „Schutzzoll und Freihandelssystem" einen Vortrag halten. Obenan stehen im Saisonprogramm aber die mannigfachsten Konzerte. Wie in den früheren Wintersaisons, so wird auch diesmal das städtische Kurorchester eine Reihe von Komponistenabenden veranstalten, da das Publikum eine große Vorliebe für dieselben gezeigt hat. Am Dienstag wurden diese genußreichen Abende mit Kompositionen von Millöcker und Straus eröffnet. Außerdem findet jeden Sonntag ein Solistenkonzert mit ausgewähltem Programm statt, bei dem die tüchtigsten Kräfte des wohlgeschulten Kurorchesters sich produziren. Die populären Abonnementskonzerte ziehen jeweils hervorragende Vokal- und Instrumentalsolisten an. — Auf der Badener Höhe liegt bereits Schnee. Bei leichtem Ostwind beträgt die Durchschnittstemperatur der letzten Tage $3^1/_2$ bis 4 Grad, das Barometermittel schwankte zwischen 749 und 751. Die Witterung ist für die Jahreszeit verhältnißmäßig günstig.

≏ **Heidelberg**, 22. Nov. (Universitätsfeier. — Privatpost-Briefbeförderung.) Wie üblich, wurde heute in der neu hergestellten, festlich geschmückten Aula die Feier des Geburtstages des Wiederherstellers unserer Universität, des höchstseligen Großherzogs Karl Friedrich, festlich begangen. Der Herr Prorektor, Geh. Rath J. Bekker, gedachte zunächst der hohen Verdienste Karl Friedrichs um die Universität und hielt sodann eine fast einstündige Rede über den Unterschied der historischen und philosophischen Schule der Jurisprudenz, deren Vertreter Thibaut und Savigny. Hierauf trug Redner die Chronik des abgelaufenen Jahres vor, erwähnte der Jubelfeier, der vielen dabei der Universität gewordenen Geschenke u. s. w. und schritt hierauf zur Preisvertheilung. Den Preis der theologischen Fakultät erhielt Stud. Wilhelm Carl aus Seckenheim; die juristische Fakultät konnte die eingereichte Arbeit nicht prämiiren; der medizinischen Fakultät war keine Arbeit eingereicht worden; von der philosophischen Fakultät erhielt eine Arbeit ein Lob, während diejenige des Stud. Aug. Baer aus Frankfurt a. M. den Preis errang. Mit Verkündung der Preisthemate für das nächste Jahr verbindet Redner den Dank an Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Nachmittags fand im Museum das übliche Festessen statt. — Die Konkurrenzunternehmer der Privatbriefpostbeförderung sind in Zwist gerathen und stellen sich gegenseitig bezüglich ihrer Leistungen bloß, wodurch sie das Publikum eher abschrecken als anziehen.

⊙ **Offenburg**, 22. Nov. (Theater. — Fruchtmarkt.) An hiesiger Bühne fanden Samstag und Sonntag Gastvorstellungen einer Balletgesellschaft unter Leitung des Herrn Paul Bolz vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin statt, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten. Das Repertoire enthielt die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Tanzkunst; die Kostüme waren geschmackvoll und neu. — Der letzte Samstagsfruchtmarkt hatte eine Einfuhr von 401 Zentnern gegen 446 des vorletztenmals aufzuweisen. Davon wurden 128 Zentner Weizen zum Durchschnittspreise von 9 M. für den Ztr., gegen 9 M. 15 Pf. des vorletztenmales, verkauft, ferner 50 Ztr. Halbweizen zum gleichen Preise von 7 M. 25 Pf., ebenso 48 Ztr. Korn zum Preise von 7 M., 20 Ztr. Hafer zu 6 M., 126 Ztr. Gerste zu 8 M. mit einer Preissteigerung von 15 Pf. und 5 Ztr. Welschkorn zum Preise von je 2 M. Nicht verkauft wurden 2 Ztr. Weizen, 4 Ztr. Halbweizen, 14 Ztr. Hafer und 4 Ztr. Welschkorn.

Theater und Kunst.

—k. **Karlsruhe**, 21. Nov. (Zweites Abonnementskonzert.) Das zweite Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters trug ein streng klassisches Gepräge. Zweimal Mozart, zweimal Beethoven und in der Mitte Johann Seb. Bach — bei diesem unvermischt klassischen Menu konnte es selbst den, von einer derartigen musikalischen Kost nicht so bald übersättigten „Alten" etwas bange zu Muthe werden. Glücklicherweise entpuppte sich die Mozart'sche G-dur-Sinfonie als ein Werk von geradezu frappanter formeller Knappheit. Die vom stets schaffensfreudigen, um musikalische Ideen nie verlegenen Tondichter in raschem Fluge niedergeschriebene Komposition bewegt sich in einer ungemein heiteren, aufgeräumten Stimmung. Obwohl in ihrer Einfachheit und sprudelnden Laune an Haydn erinnernd, blitzt doch da und dort der echt Mozart'sche Feuergeist in seiner unleugenen Liebenswürdigkeit hervor. Unser in allen Sätteln gerechtes Orchester brachte, kleine Trübungen abgerechnet, den entzückenden Klangreiz, die herzerfreuende Jugendfrische und Grazie des Werkes zu bester Geltung. Die zweite Mozart'sche Komposition, eine weitausgeführte Konzertarie (Ch'io mi xordi), sang Frau Reuß zwar mit italienischen Worten, aber nicht mit vollendeter italienischer Schule, welche nöthig erscheint, um einem derartigen, ebenso auf ruhiger, schönheitsvoller Cantilene, als auch glänzendem Bravourgesang basirenden Musikstück völlig gerecht zu werden. Die Effort'sche Uebertragung der kraftvollen, kunstreichen F-dur-Orgeltoccata von Bach zeugt in gleichem Maße von geziemender Pietät, als von feinem Verständniß und technischem Geschick. Für die treffliche Wiedergabe des kernhaften Stückes gebührt dem schneidigen Dirigenten, wie dem Orchester volles Lob. Der Vortrag ließ es weder an Breite und Wucht des Tones, noch an markiger Phrasirung und klarer Ausprägung des imitatorischen Gefüges fehlen. Einen willkommenen Uebergang zum eigentlichen Hauptwerke des Abends, zur A-dur-Sinfonie von Beethoven, bildete desselben Meisters ursprünglich für vier Singstimmen mit Streichquartett und Klavier komponirter Elegischer Gesang —, ein edles, ausdrucksvolles Musikstück von sanft-wehmüthiger Stimmung, dessen vokaler Theil durch Frau Reuß, Frl. Friedlein, Herrn Guggenbühler und Herrn Plank ansprechend zur Ausführung gelangte. Die Beethoven'sche „Siebente" rief natürlich bei allen Zuhörern uneingeschränkte Bewunderung hervor. Unsere Kapelle spielte aber auch das, allein in seinem wundervollen zweiten Satz den gewohnten Beethoven'schen Ernst hervorkehrende, sonst aber sonnenhelle, freudenvolle Werk mit Verständniß und Feuereifer; nur in Bezug auf den letzten Satz erlauben wir uns ein kleines Bedenken. Richard Wagner bezeichnet diese Sinfonie als eine Apotheose des Tanzes; bei der gestrigen Ausführung wollte uns speziell das erwähnte Finale denn doch mehr als eine musikalische Illustration der „wilden, verwegenen Jagd" erscheinen.

** **Karlsruhe**, 22. Nov. (Kirchenkonzert.) Das gestrige Bußtagskonzert des Vereins für evangelische Kirchenmusik verlief in durchaus befriedigender Weise. Die ehrwürdigen Räume waren bis auf den letzten Platz angefüllt mit andächtig lauschenden, sichtlich in weihevolle Stimmung versetzten Zuhörern, ein Beweis, wie sehr derartige Veranstaltungen in allen Kreisen Anklang finden und geeignet sind, erhebend und veredelnd zu wirken. Das trefflich zusammengestellte Programm wies lauter Werke gediegenster, gehaltvollster Art auf, darunter vier hervorragende Tonwerke von Altmeister Joh. Seb. Bach. Die Chöre zeichneten sich fast ohne Ausnahme durch schönen Zusammenklang, Präzision, insbesondere aber durch eine höchst sorgfältige, fein abgewogene Schattirung aus. Wir erwähnen namentlich mit warmer Anerkennung den melodisch und harmonisch so überaus edlen und ausdrucksvollen Bach'schen Cantatenchor: „Liebster Gott, wann werd' ich sterben!", „ein Tonbild wie aus Glockenklang und Blumenduft gewoben, die Stimmung eines Kirchhofs im Frühling athmend", ferner Benevoli's „Christe eleison" und Bach's „Jesum laß ich nicht von mir". Den besten Eindruck rief der klangvolle, trefflich geschulte Gesang des Frl. Irion in den beiden schwierigen Arien: „Komm in meines Herzens Haus" von Bach und „Höre Israel" von Mendelssohn hervor. Mit warmer Innerlichkeit sang Herr Plank Mendelssohn's Arie „Gott sei mir gnädig". Nicht minder anerkennenswerth fügten sich der gewandte Orgelvortrag des Herrn Jäger F-dur-Toccata von Bach), das ausdrucksvolle Violinsolo des Herrn Metius (Adagio von Tartini) in den Rahmen des Ganzen.

Verschiedenes.

* **(Johannes Scherr)** ist am Samstag Abend in Zürich, das ihm zur zweiten Heimath geworden, im 70. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist ein vielseitig veranlagter und origineller Schriftsteller, der freilich durch die Unbeugsamkeit vorgefaßter Meinungen und durch einen Hang zum Paradoxen den Werth seiner Urtheile beeinträchtigte, der literarischen Thätigkeit entrückt worden. Am 3. Oktober 1817 auf Hohenrechberg in Württemberg geboren, besuchte Scherr nach Absolvirung seiner Gymnasialstudien die Tübinger Universität, nahm seit dem Jahre 1848 an den politischen Kämpfen lebhaften Antheil und habilitirte sich, als er aus Württemberg geflohen war, an der Züricher Hochschule. Seit 1860 hatte er seinen ständigen Wohnsitz in Zürich, wo er in diesem Jahre Professor der Geschichte am eidgenössischen Polytechnikum geworden war.

W. **Breslau**, 22. Nov. (Rudolf v. Uechtritz), der bekannte Botaniker, ist gestern gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag, 25. Nov. 130. Ab.-Vorst.: „**Doktor Klaus**", Lustspiel in 5 Akten, von L'Arronge. Anfang $^1/_2$7 Uhr.

In **Baden**: Mittwoch, 24. Nov. 6. Ab.-Vorst.: „**Der Antheil des Teufels**", komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen. Musik von Auber. Anfang $^1/_2$7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

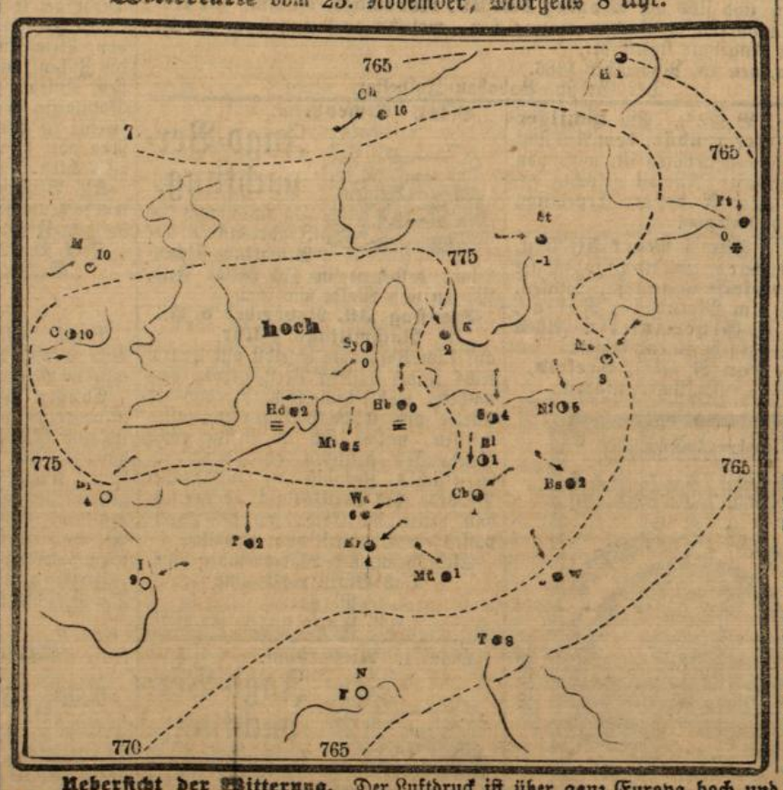
Todesfall. 21. Nov. Karoline, Witwe von Stiftungsverwalter Eller, 83 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
22. Nachts 9 Uhr	760.8	+ 4.0	5.1	84	NE₀	bedeckt
23. Mrgs. 7 Uhr	762.0	+ 3.5	5.2	88	NE₀	"
23. Mittgs. 2 Uhr	762.0	+ 6.2	5.4	76	NE₁	"

Wasserstand des Rheins. Maxau, 23. Nov., Mrgs. 3.84 m gefallen 7 cm.

Wetterkarte vom 23. November, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 23. November 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.20	Staatsbahn	200
4% Preuß. Cons.	105.65	Lombarden	$83^3/_8$
4% Baden in fl.	103.65	Galizier	159.20
4% " in M.	104.70	Elbthal	$142^1/_4$
Oester. Goldrente	93.—	Mecklenburger	165.70
" " Silberr.	68.60	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Unger. Goldr.	84.10	Lübeck-Büchen Pb.	162.50
1877r Russen	97.55	Gotthard	98.20
1880r "	84.90	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	58.70	Wechsel a. Amst.	168.37
Italiener compt.	100.20	" " Lond.	20.38
Egypter	76.90	" " Paris	80.47
Spanier	65.70	" " Wien	162.10
5% Serben	80.50	Napoleonsd'or	16.13
Banken.		Privatdiscont	$3^1/_8$
Kreditaktien	$233^1/_4$	Bad. Zuckerfabrik	79.—
Discont.-Commandit	215.40	Alkali Wester.	—.—
		Nachbörse.	
Basler Bankver.	174.40	Kreditaktien	$233^5/_8$
Darmstädter Bank	148.50	Staatsbahn	200.37
5% Serb. Hyp.-Ob.	80.50	Lombarden	$83^3/_8$
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	469.50	Kreditaktien	289.40
" Staatsbahn	403.—	Marknoten	61.67
Lombarden	169.—	Tendenz: günstig.	
Disco.-Comman.	215.70	**Paris.**	
Laurahütte	76.50	$4^1/_2$% Anleihe	109.85
Dortmunder	58.50	Spanier	$66^1/_8$
Marienburger	36.—	Egypter	384
Mecklenburger	—.—	Ottomane	523
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck ist über ganz Europa hoch und ziemlich gleichmäßig vertheilt, ein barometrisches Maximum von über 775 mm liegt über England und der Südhälfte des Nordseegebietes. Bei leichter, meist nördlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa ziemlich heiter, im Nordwesten vielfach neblig, ohne erhebliche Niederschläge. Die Temperatur liegt in Deutschland durchschnittlich über der normalen, indessen fanden in den Küstengebieten stellenweise Nachtfröste statt. Auf dem Gebiete zwischen dem Skagerack und dem Weißen Meer herrscht leichter Frost. (Deutsche Seewarte.)

Todesanzeige.

A.751. **Freiburg i. Br.** **Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, den**

Herrn **Heinrich Kapferer-Sautier,**

versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, im Alter von 78½ Jahren, gestern Abend zu sich zu rufen.

Freiburg i. Br., 23. November 1886.

Adolf Kapferer, Kaufmann.
Mathilde Kapferer, geb. von Waenker.
Mathilde Gempp, geb. Kapferer.
Otto Gempp, k. p. Major a. D.
Stephanie Klehe, geb. Kapferer.
Friedrich Klehe, k. k. Major a. D.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Todesanzeige.

B.447. Helmstadt. Es hat Gott gefallen, unseren geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater Oekonom **Ludwig Weller** nach längerem schwerem Leiden zu sich heimzurufen.

Beerdigung Donnerstag 1 Uhr.

Helmstadt (Baden), 23. Nov. 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

A.745.2. Soeben erschien:

Festschrift

zur

300jährigen Jubelfeier

des

Großh. Gymnasiums

in Karlsruhe

22. November 1886.

Mit 2 Tafeln.

Inhalt: 1. Ueberblick der Geschichte des Gymnasiums von Direktor Dr. Wendt.
2. Ueber den Rheinländischen Hausfreund und Johann Peter Hebel von Professor Heinrich Funck.

Preis Mk. 2.—.

Karlsruhe, den 22. November 1886.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin. A. 750.

Soeben ist erschienen:

Die Zimmer-Gymnastik.

Anleitung zur Ausübung activer, passiver und Widerstands-Bewegungen ohne Geräthe

nebst Anweisung

zur Verhütung von Rückgrats-Verkrümmungen

von Geh. San.-Rath Dr. **B. Fromm.**

Mit 71 in den Text gedruckten Figuren. 1887. gr. 8. In Calico gebunden. 3 M.

Vorräthig in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

Junge fette Gänse	pr. Pfd. M.	—.60
Doppeltgereinigte Bettfedern	„	1.30
„ Gänsefedern	„	2.—
„ Halbdaunen	„	2.50
„ Daunen	„	3.50

versende in Postkollis von 10 Pfd. frk. geg. Nachnahme. Nichtkonvenirende Federn u. Daunen nehme zurück. Z.746.10.

A. A. Ursell in **Attendorn.**

A.425.9. Karlsruhe.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Neueste, solideste

Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqué, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze,
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.

Nur Ritterstr. 4, nächst dem Zirkel,

Oscar Beier.

Neue topographische Karte von Baden.

A.752.1.

Maßstab 1:25,000.

Die soeben erschienene und an alle Subscribenten versandte

Lieferung 25

enthält die Blätter: 22 **Ladenburg**, 55 **Murgmündung**, 101 **Königsfeld**, 102 **Niedereschach**, 121 **Geisingen**, 164 **Weil.**

Karlsruhe, den 22. November 1886.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Im ganzen deutschen Reiche werden Agenten angestellt, welche bei einiger Arbeitsamkeit jährlich **M. 3000** verdienen können. Offerten unter „**Germania**" an **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a/M.**

A.670.2. **Absoluten Schutz** vor der **kalten, gesundheitsschädlichen Zugluft** in den Aborten gewähren meine überall leicht anzubringenden **Closeteinsätze** mit Ventilklappen.

In keinem besseren Hause sollte diese aus **ästhetischen** u. **sanitären** Gründen gebotene angenehme Einrichtung fehlen.

Wilhelm Wolf in Bühl in Baden.

Havana-Cigarren.

Neue directe Importen

berühmtester Marken, à 120—800 M pro mille,

eingetroffen, **Muster unter Berechnung** gern zu Diensten,

Carl Ladendorff,

Pforzheim (Baden)

(vormals in Havana).

A.590.3.

A.738. **Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Lörrach** vergibt die Arbeiten zur Herstellung der Straßenkorrektion von Schweighof über die Sirnitz nach Heubronn, und zwar vorerst der Strecke zwischen Schweighof und der Sirnitz in fünf Loosabtheilungen im Submissionsweg wie folgt:

Loos-Nr.	Länge. Meter.	Erdarbeit.	Brücken u. Dohlen.	Fahrbahn.	Schutzanstalt.	Zusammen.
		Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
I.	700	4,731.50	347.—	848.—	700.—	6,626.50
II.	625	6,080.—	984.—	752.70	3,875.—	11,691.70
III.	425	7,830.—	656.—	513.50	2,270.—	11,269.50
IV.	781	12,887.35	4195.40	922.35	1,736.—	19,741.10
V.	1495,5	13,016.63	1278.70	1781.50	3,540.—	19,616.83
	4026,5	44,545.48	7461.10	4818.05	12,121.—	68,945.63

Angebote sind schriftlich, in Prozenten des Voranschlags gestellt, nach Loosen getrennt oder im Ganzen, und verschlossen mit passender Aufschrift versehen, bis längstens **Montag den 6. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr**, auf dem Inspektionsbureau einzureichen, wo inzwischen Pläne, Bedingungen nebst Voranschlag zur Einsicht aufliegen.

A.688.2. Nr. 3866. Lauda.

Großherzoglich Badische Staats-Eisenbahnen.

Eisenbahnbau von Seckach nach Walldürn.

Die Ausführung der Bauarbeiten für die Herstellung der nachbenannten Stationsgebäude soll in Accord gegeben werden:

Die Kosten dieser Arbeiten sind veranschlagt, wie folgt:

Stationsgebäude mit angebauter Güterhalle.

Arbeiten	Bödigheim	Buchen	Hainstadt	Walldürn	zusammen
	M.	M.	M.	M.	M.
Gypserarbeit	487	975	487	1224	3173
Schreinerarbeit	1225	2098	1225	3133	7681
Glaserarbeit	361	535	361	640	1897
Schlosserarbeit	849	1265	849	1641	4604
Eisenlieferung	423	836	423	877	2559
Blechnerarbeit	416	641	416	920	2393
Anstreicherarbeit	571	737	571	1007	2886
Tapezierarbeit (ohne Tapetenlieferung)	58	82	58	114	312
Entwässerungsanlage	343	373	343	504	1563
Pflästerarbeit	51	70	51	109	281
Summa	4784	7612	4784	10169	27349

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen auf dem Baubureau in **Buchen** zur Einsicht auf. Angebote nach Prozenten des Voranschlags können auf die einzelnen Arbeitsgattungen für sämmtliche oder einzelne Stationen gestellt werden und sind bis **Montag den 29. November, Nachm. ½3 Uhr**, auf dem Baubureau in Buchen einzureichen, woselbst an diesem Tage die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Lauda, den 13. November 1886.

Der Großh. Bahnbau-Inspektor.

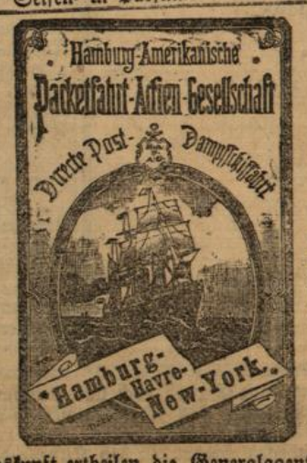
B.422.2. Ein **tüchtiger Referendär**, dem Aussicht auf Betheiligung geboten ist, wird von einem beschäftigten Anwalt gesucht.

Offerte unter **X** bei der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

W.734.30. **Für 4 Mark 50 Pfg.** versenden franco ein 10-Pfund-Paket feine **Toiletteseife** in gepreßt. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Cie., Crefeld,

Seifen- u. Parfümerienfabrik.



35. T.569.24.

Auskunft ertheilen die Generalagenten **Walther & v. Reckow**, Mannheim.

B.444. **Eichesheim.**

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf der Gemarkung Eichesheim, bestehend in 470 Hektar Feld, Wiesen und Wald, wird am

Dienstag, 30. November d. J., Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst auf weitere sechs Jahre mittelst Versteigerung verpachtet, wobei bemerkt wird, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Eichesheim, den 20. November 1886.

Das Bürgermeisteramt.

Metzer.

vidt. Engelhard, Rathschr.

B.427.1. **Niederbühl.**

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf der Gemarkung Niederbühl, ausschließlich der innerhalb des Großh. Schlosses Favorit zu Förch liegenden Fläche, wird am **Montag, 13. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr**, auf hiesigem Rathhause in zwei Jagddistrikten auf 6 Jahre pro 2. Februar 1887/93 mittelst Versteigerung verpachtet.

Beide Distrikte umfassen eine Gesammtfläche von 1446 Morgen Acker und Wiesen nebst 231 Morgen Wald.

Hierzu wird bemerkt, daß nach § 24 des Jagdgesetzes als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde des Bezirksamtes nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses Bedenken nicht obwalten.

Niederbühl, den 20. Novbr. 1886.

Der Gemeinderath.

Schmitt, Bürgermeister.

vdt. Schmidt, Rathschr.

B.434.1. Völkersbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Völkersbach, Amt Ettlingen, läßt am **Montag dem 29. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** auf dasigem Rathhaus die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung, bestehend in 472 Hektar Wald und 370 Hektar Feld und Wiesen, auf weitere 6 Jahre verpachten, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Völkersbach, 19. November 1886.

W. Ochs, Bürgermeister.

B.451.1. **Durlach.**

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der Gemarkung Durlach (2520 ha in 5 Bezirke eingetheilt) wird **Samstag den 11. Dezember, Nachmittags 3 Uhr,** im Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung auf 6 Jahre verpachtet.

Durlach, den 23. November 1886.

Gemeinderath.

H. Steinmetz.

Siegrist.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderung.

B.448. Nr. 7163. Offenburg. Die Ehefrau des Uhrmachers Gustav Moser, Josefine, geb. Scherer zu Triberg, hat durch Rechtsanwalt Dr. Rombach gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer II auf Freitag den 4. Februar 1887, Vormittags 9 Uhr, anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 19. November 1886.

Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts:

P. v. Menzingen.

Verbeistandungen.

B.408. Nr. 8761. Oberkirch. Durch Beschluß vom 16. November 1886, Nr. 8724, wurde gemäß L.R.S. 499 verordnet, daß die ledige Franziska Ruf von Hesselbach ohne Bewirkung eines Beistandes für die Zukunft weder Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, angreifliche Kapitalien erheben, dafür Empfangscheine geben und Güter veräußern oder verpfänden, noch hierüber rechten solle.

Oberkirch, den 17. November 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zimpfer.

B.446. Nr. 6444. Kehl. Durch Erkenntniß vom 12. d. M., Nr. 6882, wurde der ledigen, 59 Jahre alten Salomea Häusler von Freistett verboten, ohne Beiwirkung eines Beistandes für die Zukunft weder Vergleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, angreifliche Kapitalien zu erheben, dafür Empfangscheine zu geben und Güter zu veräußern oder zu verpfänden, noch hierüber zu rechten.

Als Beistand für Salomea Häusler wurde heute Zimmermann Georg Häusler von Freistett ernannt.

Kehl, den 22. November 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.

Sevin.

Erbeinweisung.

B.425. Nr. 23,771. Freiburg. Von Großh. Amtsgericht dahier wurde unterm Heutigen verfügt:

Christian Eberle, Taglöhner von Littenweiler, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner am 11. Juli 1886 verstorbenen Ehefrau, Adelheide, geb. Frey von dort, gebeten und wird diesem Gesuche stattgegeben, falls nicht innerhalb vier Wochen Einsprachen hiegegen vorgebracht werden sollten.

Freiburg, den 19. November 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Wagner.

Strafrechtspflege.

Ladung.

A.753. J.Nr. 1724/535. Freiburg i/B. Der Musketier Gustav Adolf Droll aus Offenburg vom 4. Badischen Infanterie-Regiment, Prinz Wilhelm, Nr. 112 wird hiermit zu dem auf

den 15. März 1887, Vorm. 10 Uhr,

in das hiesige Militärgerichtslokal anberaumten Schlußtermin unter der Verwarnung vorgeladen, daß er im Falle Ausbleibens in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden wird.

Freiburg i/B., 22. November 1886.

Königliches Gericht der 29. Division.

Verm. Bekanntmachungen.

A.759. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreff.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist

1. von der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden unterm 15. d. M. die Druckschrift: **Glossen zu Yves Guyot und Sigismund Lacroix „Die wahre Gestalt des Christenthums"** (Etude sur les doctrines sociales du christianisme). Nebst einem Anhang: Ueber die gegenwärtige und künftige Stellung der Frau. Von A. Bebel. Zweite Auflage. Hottingen-Zürich. Verlag der Volksbuchhandlung 1887 (Reichsanzeiger Nr. 271);
2. von dem Königl. Regierungspräsidenten in Königsberg unter'm 17. d. M. die daselbst erschienene Druckschrift **„Was wollen die Sozialdemokraten?** Ein nicht gehaltener Vortrag von A. Godau. Verlag von A. Godau, Königsberg, Druck von Heinrich Thierbach Nachflgr., 1886" (Reichsanzeiger Nr. 274)

verboten worden.

Karlsruhe, den 22. November 1886.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Eisenlohr.

Blattner.

A.757. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im badisch-bayerischen Güterverkehr (einschließlich des Verkehrs der Station Mannheim) tritt mit Wirkung vom 25. ds. ab hinsichtlich der Tarifirung von leeren gebrauchten Bierfässern, welche in Bierspezialwaagen zurückgehen, eine besondere Bestimmung in Kraft, welche bei unseren Dienststellen zu erfragen ist.

Karlsruhe, den 22. November 1886.

General-Direktion.

A.758. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die mit unserer Bekanntmachung vom 13. ds. angekündigte **Neuauflage des südösterreichisch-ungarisch-deutschen Gütertarifs**, giltig ab 1. Dezember 1886, in welcher auch die diesseitigen Stationen Achern, Dinglingen, Mühlburg und Neckargemünd Aufnahme gefunden haben, ist erschienen und kann bei unsern Verbandstationen zum Preise von 1 M. 50 Pf. pro Exemplar bezogen werden.

Karlsruhe, den 22. November 1886.

General-Direktion.

A.723.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung nachstehender Eisenbahnschwellen im Submissionswege:

3100 Stück eichene Stoßschwellen,
13600 „ „ Zwischenschwellen,
22400 „ tannene oder forlene Zwischenschwellen.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Schwellenlieferung" versehen, längstens bis **Dienstag den 30. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** an die unterzeichnete Stelle einzureichen, von welcher auch die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zu liefernden Schwellensorten auf portofreie Anfrage abgegeben werden.

Karlsruhe, den 18. November 1886.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

A.740.1. Nr. 4363. Thiengen.

Wasserversorgung Kadelburg

(4 Kilom. von Bahnstat. Thiengen).

Namens der Gemeinde **Kadelburg**, Amts Waldshut, vergeben wir im Submissionswege die Herstellung einer eisernen Wasserleitung, bestehend in Lieferung und Montirung von

650 lfd. m 100 mm weiten,
530 „ „ 90 „ „
360 „ „ 80 „ „
240 „ „ 60 „ „

gußeisernen Muffenröhren, nebst Zugehör.

Die Submissionseröffnung findet am **Dienstag dem 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** auf unserem Bureau statt, bis zu welchem Termine schriftliche Angebote, mit der betr. Aufschrift versehen, an unterfertigte Stelle einzureichen sind.

Materialverzeichniß und Bedingungen liegen auf dem Inspektionsbureau auf, auch können Kopien derselben von uns bezogen werden.

Thiengen, den 19. November 1886.

Gr. Kulturinspektion Waldshut.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.